Eis-Juwele

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Band (Jahr): 27 (1934)

Heft [2]: Schüler

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

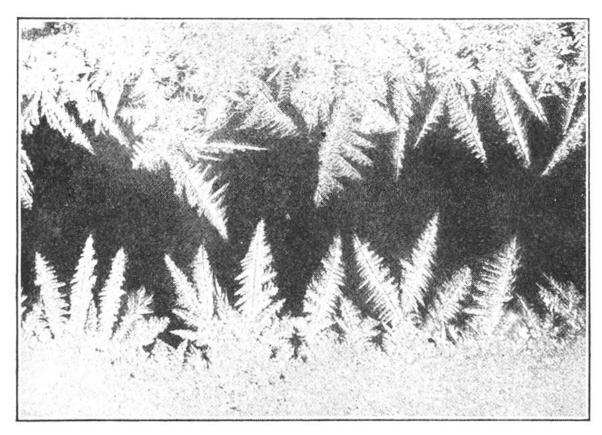
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

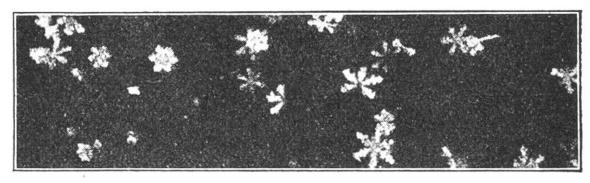


Eisblumen werden vom Wasserdampf der Luft gebildet, der sich an der kalten Scheibe niederschlägt und gefriert.

EIS=JUWELE.

Das Wassertröpfchen ist, wenn es zum Eisklümpchen gefriert oder zur Schneeflocke erstarrt, keine formlose Masse. Es besteht vielmehr aus Kristallgebilden von grosser Regelmässigkeit und feinem, sternchenförmigem Bau. Wenn wir die Eisblumen, die der Frost an die Fensterscheiben zaubert, mit dem Vergrösserungsglas betrachten, oder sorglich eine feine (nicht zusammengeballte und nasse) Schneeflocke zerlegen, so vermögen wir die glatten, scharfkantigen Kristallsterne zu erkennen. Ja, sogar die dicke Eisdecke auf dem See und die mächtigen, geborstenen Eisschollen der Gletscher bestehen aus solchen zarten Gebilden, deren herrliche Form kein Juwelier schöner gestalten könnte. Darum ist ja das Eis auch spiegelglatt, weil eben seine feinen Teilchen so säuberlich geglättet sind.

Die Eisblumen verdanken ihr Wachstum dem Umstand, dass der in der Luft enthaltene Wasserdampf sich an



Einzelne Eiskristalle, aus denen die Schneeflokken, aber auch Rauhreif und Eisstücke bestehen. Unten: Die Eisjuwelen des Rauhreifs an einem Gitter.

der kalten Fensterscheibe niederschlägt; die Tröpfchen gefrieren, und zwar in der uns überraschenden, pflanzenähnlichen Anordnung, in der sie die stets bewegte, wenn auch nicht immer fühlbar bewegte Luft an die Scheibe trägt. Das Gegenstück im Freien ist der Rauhreif, eines der zartesten Wunder des Winters. Hier sind es die kalten Nebeltröpfchen, die gefrieren, sobald sie an irgend etwas Festes, an Zweige, Telephondrähte, Grashalme, anstossen. Die kleinen kristallenen Eisjuwelen bilden dann ganze Geschmeide, die im Sonnenstrahl aufblitzen, um dann zu vergehen.

